

Manmin-Nachrichten

NR. 28 25. FEBRUAR 2018

Der Heilige Geist wirkt durch gesegnete Schweißtücher

Die Manifestation der Werke des lebendigen Gottes ist ein Muss, um die Liebe weiterzugeben, die Jesus Christus am Kreuz zur Erlösung der Menschheit demonstrierte – auch jetzt in dieser Endzeit, die voll der Sünde und des Bösen ist. Es ist so, wie Jesus in Johannes 4,48 sagte: „Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so werdet ihr nicht glauben.“

Hauptpastor Dr. Jaerock Lee, der um diese Notwendigkeit weiß, hat den Menschen Zeichen und Wunder und mächtige Werke demonstriert. Durch solche Werke und das Evangelium von Jesus Christus hat er unzähligen Seelen den Weg zur Errettung gewiesen, die Echtheit der Bibel bestätigt und gezeigt, dass es den lebendigen Gott gibt.

In Apostelgeschichte 19,11-12 heißt es: „Und ungewöhnliche Wunderwerke tat Gott durch die Hände des Paulus, so dass man sogar Schweißtücher oder Schurze von seinem Leib weg auf die Kranken legte und die Krankheiten von ihnen wichen und die bösen Geister ausfuhren.“

Auch heute noch erlebt eine riesige Anzahl von Menschen das Wirken des Heiligen Geistes weltweit, wenn Schweißtücher, die Dr. Lee gesegnet hat, zum Einsatz kommen. Aufgrund dessen, was Menschen dabei erleben, haben sie den Herrn angenommen und das wahre Leben empfangen. Das ist das große Geschenk der Gnade Gottes, der sich wünscht, dass alle gerettet werden und zur

Erkenntnis der Wahrheit gelangen.

Die Werke sind so groß und erstaunlich, dass Heilungsgottesdienste mit dem Auflegen von gesegneten Schweißtüchern nicht nur in Korea, sondern auch im Rest der Welt durchgeführt werden. Und je mehr die durch Dr. Lee fließende Kraft wächst, desto mächtiger die immer schneller eintretenden Heilungen.

Bis die 7,6 Milliarden Menschen weltweit an die Brust des Herrn geführt werden, wird die Manmin-Hauptgemeinde nicht aufhören, im Glauben voranzumarschieren, um auch 2018 in Korea zu evangelisieren und weltweit zu missionieren.

„Ich war wegen einer seltenen Krankheit gelähmt, aber jetzt kann ich wieder gehen!“

Bruder Mac Joseph Delfin, 25, Manmin-Gemeinde in Cavite auf den Philippinen

Es ist noch nicht so lange her, dass meine Familie aus strengen Katholiken bestand, doch wir wurden Christen. Seither sind wir von großer Freude erfüllt. Die erstaunliche Veränderung begann nach einem unerwarteten Vorfall, der mir passierte.

Im September 2017 litt ich unter Kopfschmerzen und hohem Fieber. Bei mir wurde Guillain-Barré-Syndrom festgestellt; dabei schädigt das Immunsystem das periphere

Nervensystem. Weil es eine seltene Erkrankung ist, gibt es keine Heilung, man kann nur Vitamine gespritzt bekommen. Ich war von der Hüfte abwärts gelähmt. Auch Gesicht und Speiseröhre waren gelähmt. Nahrung konnte ich nur über einen Schlauch durch die Nase aufnehmen.

Ich war einen Monat lang im Krankenhaus; in dieser Zeit verbesserten sich die Symptome etwas. Doch meinen Unterkörper konnte ich immer noch nicht bewegen. Ich war hoffnungslos und hatte mit meinem Körper und meinem Verstand Probleme. Im Krankenhaus sagte man mir, sie müssten mich entlassen, weil sie aktuell keine Verbesserung erwarteten. So zog ich am 26. Oktober in das Haus meiner Großmutter in der Nähe des Krankenhauses.

Ein paar Leute besuchten mich und meine Großmutter zwei Tage später. Sie sagten zu mir: „Du wirst durch Gottes Kraft von deiner Krankheit geheilt werden. Viele Zeichen, Wunder und mächtigen Werke sind bereits durch das Gebet von Dr. Jaerock Lee, den Hauptpastor, geschehen.“

Sie erzählten mir, dass die Gemeinde einen Heilungsgottesdienst mit gesegneten Schweißtüchern unter Leitung von Pastorin Heesun Lee durchführen würde. Dort würden unzählige Heilungen geschehen und andere Gebete erhört werden. Ich beschloss, mit Hilfe meiner Familie in die Manmin-Gemeinde in Cavite zu fahren und im Rollstuhl an der Versammlung teilzunehmen.

Am 3. Dezember 2017 betete Pastorin Heesun Lee in dem Gottesdienst für mich – und zwar mit einem von Dr.

Jaerock Lee gemäß Apostelgeschichte 19,11-12 gesegneten Scheißtuch. Da spürte ich, wie das Feuer des Heiligen Geistes über meinen ganzen Körper kam. Ich war am ganzen Körper schweißgebadet und bekam spürbar Kraft in meinen Beinen.

So stand ich aus dem Rollstuhl auf und fing an zu gehen, wobei mich andere Leute stützten. Es war erstaunlich! Noch erstaunlicher war, dass ich anfang, mich mit einem Rollator zu bewegen, als ich nach Hause kam und zwei Tage später konnte ich wieder selbständig laufen!

Alle meine Familienmitglieder bekehrten sich zum Herrn, nachdem ich von dieser Querschnittslähmung geheilt wurde. So danke ich Gott und gebe Ihm alle Ehre, der mich geheilt und meine Angehörigen auf den Weg zum ewigen Leben geleitet hat.



Ein Hindu und ein Buddhist nehmen den Herrn an!



Schwester Tara Singh, 28, aus Indien war früher Hindu – und sie hatte Blutkrebs. Sie hatte keine Kraft mehr und litt unter schlimmen Schmerzen und an Juckreiz. Eines Tages wurde sie zur Manmin-Gemeinde in Delhi geleitet. Dort ließ sie mit einem gesegneten Schweißtuch für sich beten. Danach fuhr sie zu einer Untersuchung

ins Krankenhaus. Der Arzt erklärte, alle Krebszellen seien weg! Sie sagt: „Ich bin glücklich, dass ich Gott, dem echten Gott, begegnet bin. Jetzt bin ich Christin und erzähle anderen Menschen über den Herrn, der mich geheilt und erneuert hat.“

Schwester Kunnang Jaikaewoo, 38, aus Thailand war Buddhistin. Sie wurde neugierig, als sie von der Heilungsversammlung mit gesegneten Schweißtüchern in der Manmin-Gemeinde von Chiang Rai hörte. Sie besuchte die Veranstaltung und nahm den Herrn an. Sie sagte: „Ich sah, wie eine Reihe von Leuten von ihrer Heilung berichteten. Bis dahin hatte ich als Buddhistin noch nie eine geistliche

Erfahrung gemacht, obwohl ich aufrichtig daran geglaubt hatte. Doch Gott ist der wirklich lebendige Gott. Ich konnte gar nicht anders, als Jesus Christus als meinen Herrn anzunehmen, denn es gab so viele glaubhafte Beweise.“ Auch ihr Sohn wurde durch ein Schweißtuch von einer Hautkrankheit geheilt.





Hauptpastor Dr. Jaerock Lee

„Als nun Jesus die Mutter sah und den Jünger, den er liebte, dabeistehen, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann spricht er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm der Jünger sie zu sich“ (Johannes 19,26-27).

Die letzten sieben Worte Jesu am Kreuz (2)

Kurz bevor Er am Kreuz Seinen letzten Atemzug tat, sprach Jesus Seine letzten Worte – mit aller Ihm noch verbleibenden Kraft. Sie werden als die letzten sieben Worte am Kreuz bezeichnet. Wir machen mit der in der letzten Ausgabe gestarteten Serie weiter und schauen uns heute die dritte Äußerung am Kreuz an.

1. „Frau, siehe, dein Sohn!“

In Johannes 19,26 lesen wir: „Als nun Jesus die Mutter sah und den Jünger, den er liebte, dabeistehen, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn!“ Mit „dein Sohn“ ist hier der „Jünger, den er liebte“, das heißt Johannes, gemeint. Jesus bat also die Jungfrau Maria, Johannes als ihren eigenen Sohn zu betrachten.

Aber warum sagte Jesus: „Frau, siehe, dein Sohn!“ Wichtig ist hier unter anderem, dass Jesus die Jungfrau Maria mit „Frau“ ansprach. In der Bibel gibt es keine einzige Stelle, in der Jesus die Jungfrau Maria als Seine „Mutter“ bezeichnete.

Der Ausdruck „Mutter“ im Johannesevangelium wurde aus der Perspektive des Autors Johannes benutzt – nicht aus Jesu Sichtweise. In Johannes 2 finden wir eine Szene in der Jesus Wasser in Wein verwandelte, aber auch da bezeichnete Er die Jungfrau Maria als „Frau“. Der Grund ist, dass sie nie die Mutter Jesu sein konnte. Wie hätte auch die Jungfrau Maria jemals Jesu Mutter sein können, wo Er doch Gott gleichgestellt ist

(Philipper 2,6) und als Sohn Gottes zur Dreieinigkeit gehört.

Gott ist von Ewigkeit zu Ewigkeit der „Ich bin, der ich bin“ (2. Mose 3,14). Niemand hat Ihn je geboren oder geformt. Darum konnte Jesus, der „in der Gestalt Gottes“ kam, Maria, ein bloßes Geschöpf, nie „Mutter“ nennen. Auch konnte Maria vom biologischen Standpunkt aus nicht als Jesu Mutter bezeichnet werden. Menschen werden gezeugt, wenn sich Sperma und Ei verbinden. Doch Jesus wurde durch den Heiligen Geist empfangen.

Wenn ein Kind durch künstliche Befruchtung gezeugt wird, ist die Frau, die es austrägt, seine „Mutter“? Wenn das Kind eine Weile im Inkubator verbracht hat, sollte man ihn als „Mutter“ bezeichnen? So konnte auch Jesus die Jungfrau Maria nicht als „Mutter“ bezeichnen, bloß weil Er in ihrem Mutterleib war. Gott freut sich nicht, wenn Menschen Maria als Jesu Mutter betrachten und anbeten, wie sie das mit anderen Götzen machen.

Gott sagt zu uns in 2. Mose 20,3-4: „Du sollst keine andern Götter haben neben mir. Du sollst dir kein Götterbild machen...“ Das heißt, wir dürfen uns nie Götzen machen, ihnen dienen oder sie oder andere Geschöpfe anbeten.

Die nächsten Worte Jesu waren: „Frau, siehe, dein Sohn!“ Sie sollten Maria trösten. Als sie Zeugin wurde, wie ihr geliebter Jesus unbeschreibliche Qualen durchmachte, bereitete das Marie herzerreißende Schmerzen und Trauer. Doch Jesus war wie immer aufmerksam und dachte an die Jungfrau Maria – selbst ganz am Ende Seines Lebens und er sagte ihr, sie solle sich auf Seinen Jünger verlassen, als wäre Er ihr eigener Sohn.

2. „Siehe, deine Mutter!“

Weiter heißt es in Johannes 19,27: „Dann spricht er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm der Jünger sie zu sich.“ Die Bibel sagt uns also, dass Johannes Maria von dem Zeitpunkt

an bei sich zu Hause aufnahm und ihr diente, als wäre sie seine Mutter. Nachdem Maria Jesus als Jungfrau geboren hatte, bekamen sie und ihr Mann weitere Kinder. Dennoch bat Jesus die Kinder von Maria und Josef nicht, sich um sie zu kümmern, sondern vertraute diese Aufgabe Seinem Jünger Johannes an.

Was muss uns diesbezüglich klar sein? In der Heiligen Schrift lesen wir in Philipper 3,10: „Denn unser Bürgerrecht ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Retter erwarten.“ Die Kinder Gottes, die die Errettung empfangen haben, gehören in den Himmel. Gottes Kinder, also alle, die den Herrn angenommen haben und deren Namen im Buch des Lebens eingetragen sind, bilden eine geistliche Familie, die Gott, dem Vater dient.

Gott ist die Quelle des Lebens. Jeder von uns wurde von seinen biologischen Eltern, aus einem Samen und einem Ei gezeugt, die Gott ihnen gegeben hatte. Wenn wir auf unseren Stammbaum schauen, sehen wir, dass der erste Mensch – Adam – von Gott kam. Er hatte Adams Leib geformt und ihm den Lebensodem eingehaucht. Somit haben wir unser Leben von Gott. Wenn ein Mann und eine Frau heiraten, können sie ohne Erlaubnis Gottes kein neues Leben zeugen, denn die Autorität, einen Geist zu geben, um ein Kind zu zeugen, liegt bei Gott.

Wissenschaft und Technik entwickeln sich beispiellos; es gibt Kontroversen über das Klonen von Menschen, aber kein Mensch kann seinen eigenen Geist schaffen. Vielleicht kann man Fleisch reproduzieren, doch weil das so produzierte Fleisch keinen Geist hat, unterscheidet es sich nicht von Tieren – und kann nie als „Mensch“ betrachtet werden. Auch liegen Geschlecht, Charakter, äußerliche Erscheinung und andere Eigenschaften des Kindes nicht in der Kontrolle der Eltern.

Unumstößliche Tatsache ist, dass Gott das Leben der Menschheit

regiert. Er allein gibt jedem Menschen einen Geist und Er regiert über Leben, Tod, Fluch und Segen. Dieser Gott ist unser geistlicher Vater. Wenn Menschen ihr Leben an weltlichen Wünschen orientieren, ohne an Ihn zu glauben, können sie Ihn nicht „Vater!“ nennen (Johannes 8,44).

Wir haben auf dieser Welt mit Blutsverwandten zu tun, doch wenn sie nicht an den Herrn glauben, werden sie nicht in Ewigkeit mit uns im Himmel leben. Der Herr Jesus selbst erinnert uns an dieses Thema in Matthäus 12,50: „Denn wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.“ Er lehrte uns, was eine echte Familie ausmacht – und die ist geistlich.

Wir sollen unserer fleischlichen Familie dienen und sie lieben, aber es muss eine geistliche Liebe sein, die vor Gottes Augen bestehen kann. Wahre Liebe bedeutet nicht, sich einer Familie unterzuordnen und sie zu lieben, wenn sie Gott lästert und ein Leben führt, das Seinem Willen widerspricht.

Stellen wir uns vor, jemandes biologische Eltern oder Geschwister würden sagen: „Gehe nicht in die Gemeinde“ oder „Hilf mir, dieses Verbrechen zu begehen.“ Wenn derjenige das tut, wählt er nicht den Weg der Liebe, sondern den des Todes. Wir sollen zwar unsere leiblichen Eltern und Geschwister lieben und ihnen dienen, doch das muss innerhalb der Grenzen der Wahrheit geschehen. Wenn wir unsere Familien wirklich lieben, müssen wir zuerst ihnen das Evangelium predigen und sie auf den Himmel verweisen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus, in der dritten Aussage Jesu am Kreuz steckt Seine Liebe, mit der Er die trauernde Maria trösten wollte. Unser Herr sagt uns, dass alle Brüder und Schwestern in Ihm unsere echte Familie bilden. So bete ich im Namen des Herrn Jesus, dass ihr das Herz des Herrn noch besser versteht, Gott noch mehr liebt und einander vor dem Herrn in geistlicher Liebe begegnet.

Glaubensbekenntnis

1. Die Manmin-Hauptgemeinde glaubt, dass die Bibel als von Gott eingegebenes Wort vollkommen und unfehlbar ist.
2. Die Manmin-Hauptgemeinde glaubt an die Einheit und das Werk Gottes in der Dreieinigkeit: Gott der Heilige Vater, Gott der Heilige Sohn und Gott der Heilige Geist.
3. Die Manmin-Hauptgemeinde glaubt, dass unsere Sünden allein durch das erlösende Blut Jesu Christi vergeben werden können.
4. Die Manmin-Hauptgemeinde glaubt an die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi, Seine Rückkehr, das Tausendjährige Reich und die Ewigkeit im

Himmel.

5. Die Mitglieder der Manmin-Hauptgemeinde bekennen ihren Glauben durch das Apostolische Glaubensbekenntnis jedes Mal, wenn sie zusammenkommen, und glauben den Inhalt wortwörtlich.

„[Gott] selbst gibt allen Menschen Leben und Odem und alle Dinge.“ (Apostelgeschichte 17,25)

„Und es ist in keinem anderen das Heil; denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden müssen.“ (Apostelgeschichte 4,12)

Manmin-Nachrichten

German

Veröffentlicht von der Manmin-Hauptgemeinde

29, Digital-ro 26-gil, Guro-gu, Seoul, Korea (152-848)

Telefon: 82-2-818-7047 Fax: 82-2-818-7048

<http://www.manmin.org/english>

E-mail: manminministry@hotmail.com

Herausgeber: Dr. Jaerock Lee

Chefredakteurin: Geumsun Vin

Der Duft Christi

In 2. Korinther 2,15 lesen wir: „Denn wir sind ein Wohlgeruch Christi für Gott unter denen, die gerettet werden, und unter denen, die verloren gehen.“

Wie bereits gesagt, müssen Christen viele Menschen zum Herzen des Herrn führen, indem sie den Duft Christi verströmen und für diese Welt Licht und Salz sind. Was hat es mit dem Duft Christi auf sich?

Der Duft der Demut und des Diensts

Jesus sagte in Matthäus 20,28: „gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“ Die Menschen um Jesus herum nahmen Seine Demut und Seinen Dienst wahr.

Jesus ist der Sohn Gottes – und Er bewirkt Zeichen, Wunder und erstaunlich mächtige Werke, damit Menschen an Ihn als Ihren Retter glauben.

Doch Er wollte nicht bedient werden. Stattdessen erniedrigte Er sich und diente den Menschen. Manchmal kam Er kaum zum Essen oder hatte keine Zeit zum Schlafen, weil so viele Menschen zu Ihm kamen. Er diente ihnen von ganzem Herzen. Der Duft Seiner Demut und Seines Dienstes berührte und veränderte die Herzen der Menschen.

Darum sollten Christen Seinem Beispiel folgen, indem sie sich demütigen und anderen dienen – und so wie Christus den Duft der Demut und des Dienens verströmen.

Fakt ist, du solltest diesen Duft ganz natürlich von Herzen verströmen (nicht weil du eine gute Bildung genossen oder besonders gute Manieren hast, die nur so aussehen, aber nicht von Herzen kommen). Nur so öffnen andere Menschen dir ihr Herz und schenken dir ihr Vertrauen. Das Evangelium, das du ihnen bringen willst, kann dann in ihre Herzen gesät werden.

Manche Leute grüßen ihre Vorgesetzten scheinbar in Demut, doch sie reden hinter ihrem Rücken über sie. Mancher Vorgesetzter grüßt seine Mitarbeiter nicht und nickt noch nicht einmal. Solches Handeln hat wenig mit Demut und Dienen zu tun.

Andere Menschen ärgern sich oder werden wütend, wenn ihre Fehler korrigiert oder wenn sie ermahnt werden oder Ratschläge bekommen. Wenn dem so ist, muss ihnen im Herzen bewusst werden, dass sie nur gelobt werden und sich bedienen lassen wollen. Weil ihr Herz so denkt, hassen sie es, ermahnt zu werden oder Kommentare über ihre Fehler zu

hören.

Oder wenn jemand etwas sagt, dass mit ihrer Denkweise nicht übereinstimmt, beurteilen sie solche Anmerkungen aus ihrer eigenen Warte. Doch in den meisten Fällen unterscheidet sich ihr Urteil von den eigentlichen Tatsachen.

Wenn sich jemand höher einstuft als andere Leute, fühlt er sich unwohl und das kann zu Konflikten mit ihm führen. Wenn du dich dagegen erniedrigst und versuchst, den anderen zu verstehen, verursachst du keine Probleme. Um jemanden zu verstehen, ist es sehr wichtig, dass du ihm zuhörst und ausreden lässt. Dann kannst du besser verstehen, warum er gesagt hat, was er gesagt hat. Vielleicht spürst du auch, was er auf dem Herzen hat – wie zum Beispiel seine Hoffnung, geliebt zu werden oder den Wunsch nach Anerkennung oder sich irgendwie zu verbessern. So kannst du ihm auch besser antworten.

Der Duft Christi, der aus Demut und Dienen stammt, wird die Herzen von anderen Menschen definitiv berühren.

Der Duft der Liebe

Obwohl Petrus Jesus dreimal leugnete, wandte sich Jesus nie von ihm ab. Ihm waren seine Schwächen bewusst, Er vergab ihm und stärkte ihn. Paulus war zunächst einer, der alle, die an den Herrn Jesus glaubten, verfolgte. Aber der Herr kam zu ihm, vergab ihm und machte ihn zu Seinem Apostel. Die Liebe des Herrn erneuerte beide Männer und beide wurden zu Aposteln.

Das Gleiche gilt für uns. Die Liebe des Herrn am Kreuz schmolz unser Herz. Der Herr wurde am ganzen Leib ausgepeitscht, trug eine Dornenkrone und wurde an Händen und Füßen ans Kreuz geschlagen. Am Ende starb Er am Kreuz und vergoss all Sein Blut, um uns zu retten, als wir Ihn weder kannten noch an Ihn glaubten. Wenn uns Seine Liebe am Kreuz klar wird, sind wir dankbar und uns steigen die Tränen in die Augen. Wenn wir an der Liebe des Herrn, der sich ganz für uns hingab, festhalten und anderen Seine Liebe zeigen, können wir den Duft Christi verströmen.

Es ist eine Liebe, die nichts im Gegenzug haben will. Eine Liebe, die beständig gibt, ohne etwas zurückzuhalten. Eine

Liebe, die denen vergibt, die uns Schaden zufügen – so wie der Herr unsere Sünden und Übertretungen vergeben hat. Wenn wir den Duft dieser Liebe verströmen, können andere Leute das spüren und sich verändern. Geistliche Liebe kann eiskalte Herzen schmelzen und die härtesten Herzen erweichen.

Alle, die diese Art der geistlichen Liebe verschenken, werden von anderen geliebt werden. Manche von euch denken vielleicht: „Warum lieben mich andere nicht? Liegt das an meiner äußeren Erscheinung oder ist mein gesellschaftlicher Stand nicht gut genug?“ Ihr braucht gar nicht versuchen, solche fleischliche Liebe zu gewinnen. Fleischliche Liebe hält nicht lange. Sie ist vergänglich. Sie kann sich leicht ändern, wenn sich euer Aussehen ändert oder jemand anderes auftaucht, der besser ist.

Um unveränderliche, wahre Liebe zu bekommen, sollte dein Geist – also dein eigentliches Ich – erneuert werden. Du solltest ein gütiges Herz haben, in dem nichts Böses ist, und dein Herz sollte geistlich ausgerichtet und nicht mehr vom Fleisch geprägt sein. Wenn du den Duft

Christi von Herzen verbreitest, werden dich andere definitiv lieben. Und diese Liebe ist dann echt.

Der Duft der Liebe, der aus einem geistlichen Herzen kommt, kann das Herz eines jeden berühren – sanft, warm und wahrhaftig. Wenn ein solcher Duft von dir ausgeht, öffnen Menschen ihr Herz für dich und beschenken dich von ganzem Herzen mit Liebe.

Wahre Liebe bedeutet, dass einem das wichtig ist, was der anderen Person gehört, weil man den Geist der Person so sehr liebt. Auch Gott der Vater liebt unseren Geist – nicht unser äußeres Erscheinungsbild (1. Samuel 16,7). Wir glauben und lieben einen Gott, den wir nicht gesehen haben, von ganzem Herzen.

In Sprüche 8,17 lesen wir: „Ich liebe, die mich lieben; und die mich suchen, finden mich.“ Wenn wir Gottes Gebote halten, weil wir Ihn lieben, gedeiht unsere Seele, alles läuft gut und wir empfangen den Segen, bei guter Gesundheit zu sein. Wir können tatsächlich Liebe von Gott empfangen, Ihn erleben und hier auf der Erde ein Leben in Fülle genießen.

„Schlimme, durch Harnsteine verursachte Schmerzen, verschwanden, als ich ihm in die Augen sah!“

Diakon Duseok Yun, 38, Manmin-Hauptgemeinde im 12. Bezirk



Am 23. Dezember 2017 ging ich gegen Mittag auf den Sportplatz, um Fußball zu spielen. Es war eiskalt. Ich machte erst Dehnungsübungen und fing dann an, Fußball zu spielen. Keine zehn Minuten später hörte ich ein Geräusch in der linken Wade und sie tat mir sehr weh. Mein Bein wurde blau und dann setzten sehr starke Schmerzen ein. Die nächste halbe Stunde konnte ich nur dasitzen. Dann hüpfte ich auf dem rechten Bein zum Auto, weil ich den linken Fuss nicht aufsetzen konnte.

Der Schmerz verflog, nachdem ich das aufgenommene Gebet von Dr. Jaerock Lee auf dem automatischen Anrufbeantworter der Gemeinde dreimal auf dem Handy angehört hatte. Am nächsten Tag wollte ich Dr. Lee im Gottesdienst der Männermission, der ich angehöre, das Zeugnis über meine Heilung erzählen. Am Abend traten wir um 19:30 in sein Büro. Während ich ihm zuhörte, fühlte sich mein Rücken steif an. Das nahm ich aber nicht ernst. Bevor ich das Büro verließ, sagte ich zu ihm: „Ich wurde durch dein Gebet von einem Muskelriss in der Wade geheilt. Ich habe keine Schmerzen mehr,

kann wieder gut laufen und auch Treppen steigen. Danke!“

Dann ging ich zum Parkplatz, um zu meiner Familie nach Hause zu fahren. Plötzlich merkte ich die Schmerzen in meinem Rücken, der sich auch wieder steif anfühlte. Die Schmerzen wurden so stark, als würden meine inneren Organe zerschnitten. Ich konnte nicht mehr. So ging ich zurück zur Gemeinde – und zwar ins Büro vom Weltweiten Netzwerk christlicher Ärzte. Dort ließ ich eine Ultraschalluntersuchung machen, bei der Harnsteine festgestellt wurden. Ich litt unter so starken Schmerzen, dass ich mich nicht richtig bewegen konnte. Irgendwie schaffte ich es ins Büro des Hauptpastors, um erneut für mich beten zu lassen.

Die Schmerzen waren so schlimm, dass ich fast in Ohnmacht fiel. Die kurze Wartezeit fühlte sich sehr lang an. Ich war von Gemeindemitgliedern umgeben, konnte mich aber nicht bewegen, weil ich mit unerträglichen Schmerzen zu kämpfen hatte. Nach einer Weile begab ich mich ins Büro vom Hauptpastor, um sein Gebet zu empfangen. Er hatte bereits gehört, dass ich kommen würde und wartete auf mich; seine

Bürotür war offen.

Als er mich ansah, stiegen mir Tränen der Buße in die Augen und die Schmerzen waren weg! Ich sah nur den Hauptpastor. Ich war schon lange Mitglied von Manmin und kannte ihn seit 23 Jahren, doch an dem Tag sah er so klein aus. Er schaute aus wie ein Vater, der alles für seine Kinder geopfert hatte. Mir wurde klar, dass es ihm nicht leicht gefallen war, durchzuhalten und sein Opfer zeigte, dass er auch mich liebte.

Der Hauptpastor beugte sich, um mir die Hand aufzulegen, weil ich nieder kniete, und betete mit seiner Hand auf meiner rechten Seite. Die Schmerzen waren schon weg und ich konnte normal aufstehen. Ich tat vor ihm wegen meines lauwarmen Glaubens Buße und versprach, dass ich ein eifriges Glaubensleben führen würde. So danke ich Gott und gebe Ihm alle Ehre, der mich diese göttliche Heilung erleben ließ, wodurch die Schmerzen im Harntrakt sofort verschwanden und ich eine neue Person wurde. Auch möchte ich dem Hauptpastor von ganzem Herzen danken, weil er für mich gebetet hat.

„Ich wurde von Krebs im Auge geheilt und meine Sehkraft hat sich gebessert!“

Bruder Samuel Omondi Amata,
29, Manmin-Gemeinde der Heiligkeit in Nairobi

Ich litt sehr unter meiner Sehstärke, sagte es aber niemandem. Als ich im Gymnasium war, ließ ich mich links am grauen Star operieren. Aber auch mit dem rechten Auge hatte ich Probleme; es war sehr empfindlich, so dass selbst eine sanfte Brise Schmerzen verursachte und im Laufe der Zeit verschlechterte sich das Auge. Wegen dieser Probleme konnte ich drei Monate lang nicht zur Schule gehen. Auch links ließ die Sehkraft immer mehr nach. Ich musste eine Brille tragen. Später fand ich heraus, dass ich einen Tumor im Auge hatte und ohne Operation hätte ich das Augenlicht ganz verloren.

Im Januar 2013 las ich bei meinem Cousin die *Manmin-Nachrichten*, die er aus seiner Gemeinde mit nach Hause gebracht hatte. Ich las die gesamte Ausgabe, da ich gerne lese. Dabei segneten mich besonders die Heilungsberichte, denn ich litt unter einer Augenkrankheit. Ich wollte auch von Gott geheilt werden und ging deshalb bald darauf mit meinem Cousin mit. Am 6. Januar wurde ich Mitglied



der Manmin-Gemeinde der Heiligkeit im kenianischen Nairobi.

Bei der Heilungsveranstaltung betete Bischof Myongho Cheong mit einem von Dr. Jaerock Lee gesegneten Schweiß Tuch für die Kranken (siehe Apostelgeschichte 19,11-12). Ich hatte mich in einem Gebet, in dem ich von ganzem Herzen Buße tat, auf die Veranstaltung vorbereitet.

Am 20. Januar ließ ich Dr. Myongho Cheong für mich beten. Dabei hatte ich das Gefühl, als würde sich etwas in meinem linken Auge bewegen und herauskommen. Ich hatte den Eindruck, ich würde jeden Moment zusammenbrechen. Doch dann geschah etwas Erstaunliches. Alle Leute um mich herum und alle Gegenstände waren ganz klar zu sehen, als ich meine Brille abnahm. Alle Schmerzen und alle

anderen Symptome, an denen ich gelitten hatte, waren weg!

So begegnete ich Gott. Dankbar für die Gnade fing ich an, ein Leben als Christ zu führen.

Im September 2015

bewarb ich mich für eine Stelle bei der Regierung und hatte Vorstellungsgespräche für einen Posten als Staatsdiener. Auch ließ ich mich noch einmal von Dr. Myongho Cheong mit einem Schweiß Tuch segnen.

Erfreulicherweise wurde ich im Zentrum für medizinische Forschung, welches der Regierung untersteht, für sechs Monate als Forscher angestellt. Da betete ich bei einem besonderen Daniel-Gebetstreffen für eine Vollzeitstellung. Im Natürlichen sah die Situation eher trübe aus, denn die Regierung hatte angekündigt, sie wolle die Anzahl der Mitarbeiter reduzieren. Doch im März 2017 bekam ich einen Vollzeitvertrag von der Regierung. So erhörte Gott mein Gebet.

Kein anderer konnte mich von den Leiden und Krankheiten dieser Welt befreien als Gott. Er löste alle meine Probleme. So danke ich Gott und gebe Ihm alle Ehre, der mich mit dem Raum des Hirten gesegnet hat.



Tel: 82-2-824-7107
www.gcntv.org
webmaster@gcntv.org



Manmin International Seminary

Tel: 82-2-818-7334
www.manminseminary.org
manminseminary2004@gmail.com



World Christian Doctors Network

Tel: 82-2-818-7039
www.wcdn.org
wcdnkorea@gmail.com



Urim Books

Tel: 82-70-8240-2075
www.urimbooks.com
urimbook@hotmail.com